

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 144.

Donnerabend, 24 Juni 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stündlicher Bezugspreis der Abholung in der Expedition in Riesa und Straßburg oder im Trägersort bei Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Ortsträger bei Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelgenussnahme für die Räume des Anzeigenbureaus bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Rauger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die für die Schankwirtschaften von Alfred Bergner, Kaiser-Wilhelm-Platz No. 6 und Hermann Hennig, Großenhainerstraße Nr. 4, bisher auf 11 Uhr festgesetzte Polizeistunde ist von heute an auf 12 Uhr Nachts verlegt worden.
Riesa, den 24. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sch.

Die Einlagenbücher der Spardasse zu Riesa
No. 26197 auf „Franz Bunschoufsky in Nagewitz“ und
No. 48325 auf „Franz Bunschoufsky jr. in Nagewitz“
lautend, werden hierdurch für ungültig erklärt.
Riesa, am 23. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sch.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackemehl gelagert wird. Vom 25. April 1899.
Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbe-

betriebe. Vom 26. April 1899. Bekanntmachung, betreffend den Betrieb von Getreidemöhlern. Vom 26. April 1899. Bekanntmachung, betreffend die Anerkennung ausländischer Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen im Deutschen Reich. Vom 26. April 1899. Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891. Vom 6. Mai 1899. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste. Vom 13. Mai 1899. Bekanntmachung, betreffend den Schatz deutscher Boarenbezeichnungen in Mexiko. Vom 16. Mai 1899. Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen Privatrechts. Vom 14. November 1896. Uebereinkunft, betreffend die Abänderung der Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 9. September 1886 sowie zu den am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzübereinkommen. Vom 16. Mai 1899. Bekanntmachung, betreffend die Abänderung der Schiffsvermessungsordnung vom 1. März 1896. Vom 22. Mai 1899. Gesetz, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875. Vom 7. Juni 1899. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichterender Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 31. Mai 1899.

Riesa, den 23. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Juni 1899.

— Anlässlich des Jahresweinfestes in Strieha, wird morgen, wie schon gemeldet, das fahrplanmäßig Abends 7¹⁰ in Strieha abgehende Personendampfschiff bis Weißen verkehren und auf der Fahrt sämtliche Zwischenstationen der Strecke anlaufen. Außerdem aber soll noch ein Extrashiff Abends 1/2 10 Uhr ab Strieha nach Riesa verkehren.

— Nachdem Herr Bear Dertel nach Freiberg berufen worden ist und Riesa bereits verlassen hat, wird Herr Dr. Benz aus Gadesfeld als Pflegschaftlicher nach Riesa kommen.

— Der deutsch soziale Reformverein für Riesa und Umgegend hielt Donnerstag Abend im „Wettiner Hof“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Kaufmann Fleischmann, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßung und gab hierauf einen Ueberblick über die Vereinsthätigkeit im vergangenen Jahre, die der Reichstagswahl wegen besonders lebhaft war. Nach Vortrag des Kassendirektors durch den Kassier wurde diesem Entlassung erteilt und der Dank der Versammlung dargebracht. Die Vorstandswahlen vollzogen sich glatt und rasch, da alle beteiligten Herren wieder anwesend waren. Eine Anzahl wurde einer besseren Organisation Rechnung getragen. Von besonderem Interesse war noch ein in äußerst lebenswürdigen Formen gehaltenes Schreiben des Herrn Reichstagsabg. Gatzsch. Adolph Kießig, in dem er herzlich für die ihm anlässlich seiner f. d. d. Hochzeit dargebrachte Gabe dankt.

— Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, ein eigenartiges Bauwerk zu besichtigen, welches eine kleine Sphärenkugel bildet. Es ist dies das neu erbaute Glashaus zur Weinkultur des Herrn Kaufmann Bernhard Müller hier selbst. Dasselbe ist 27 1/2 Meter lang und 13 1/2 Meter tief, bedeckt also einen Raum von 350 Kubm. und hat eine Höhe von 2 1/2 — 3 1/2 Meter. Das, sowie Ost- und Südmannt bestehen aus Glassteinen, während Nord- und Westmannt aufgemauert sind. Für genügende Ventilation sowohl an den Seitenwänden als auch auf dem Dache ist Sorge getragen. Das Begießen und Besprengen der Anlage erfolgt durch in Sammelbassins aufgefangenes Regen- und durch Leitungswasser. In der Anlage nun, welche zwar in erster Linie auf das Praktische gerichtet ist, sich aber doch dabei ganz hässlich und statisch präsentiert, zieht Herr Müller an 27 Drahtspalieren gegen 350 Weinstöcke. Der Rebschöß besteht aus im Frühjahr 1895 gepflanztem rheinländischen Schnittholze. Da die zu erzielende Ernte nicht als Tafeltrauben, sondern zum Reletern Verwendung finden soll, sind in der Hauptsache die Sorten, welche die hochadeligen Weine liefern, berücksichtigt worden, als: Riesling, Traminer, schwarzer Muskateller. Eine künstliche Heizung ist nicht vorgesehen, soll auch nicht eingebracht werden, da nicht beabsichtigt ist, eine Gewächshausvorrichtung, welche dem Weine als einem Gewächse gemäßigter Breiten auf die Dauer nicht zuzusetzen dürfte. Schon durch die einfache Verglasung erfährt die Temperatur eine Steigerung um 8—10 Grad R. bei Sonnenschein und um 3 bis 4 Grad bei trüber Witterung. Die mancherlei Vorteile, welche sich Herr Müller von seiner Anlage verspricht und welche er schon früher im Kleinen ausprobiert hat, be-

stehen in einer Beklebung der Reife um ca. 8 Wochen, in Abhaltung zu großer Winterkälte und der verderblichen Mairöste, sowie des Vorratens der Bläthe und Schuß gegen die Raschkäsefliege der Vögel. Es bietet der Bau somit alle Gewähr für ein alljährliches „ausgezeichnetes Weinjahr.“ Durch eine eigentümliche Schnittmethode, welche reichen Traubenanstoß verleiht, im Freien aber kaum durchzuführen ist, denkt Herr Müller die immerhin kostspielige Anlage lakrativ zu gestalten. Obgleich die Stöcke für einen Vollertrag noch zu jung sind und theilweise auch während des Winters gelitten haben, gewöhnen sie gegenwärtig mit ihrem spigen Laube und den zahlreichen, bereit sich erdengroße Beeren aufweisenden Trauben doch schon einen erfreulichen Anblick.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“ aus Ruffig, 20. Juni: Die Braunkohlenladungen haben sich in der vergangenen Woche etwas abgeschwächt, denn es kamen durchschnittlich nur etwa 700 Waggons von der Elbe zur Verladung, wodurch die Beladung der Fahrzeuge etwas langsamer geworden war, als dies vorher der Fall war. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Werke ihre Vorräthe vollständig verbraucht haben, deren Quantitäten für den immer noch ziemlich lebhaften Bedarf nicht genügend sind, um eine raschere Komplettierung zu bewirken. Raumraum ist nicht viel am Plage, doch hat derselbe immer noch zurecht, um den Bedarf zu decken. Fracht für 100 kg nach Hamburg wurden zuletzt 32 Pf. bezahlt. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 19—20 Mt., Weissen 20—21 Mt. pro 80 Doppel-Hektoliter. Dessau—Schönebeck—Magdeburg 32—37 Pf., Tangermünde 34 bis 38 Pf., Burg 35—40 Pf., Potsdam 42—48 Pf. pro Doppel-Hektoliter. Wittenberge—Dömitz—Wolzenburg—Hamburg 12 1/2 bis 14 1/2 Pf. pro 50 kg.

— Strieha. Zu der morgen, Sonntag, stattfindenden Weibe der von Herrn Otto Runge dem hiesigen Kriegerverein gestifteten Fahne ist folgendes Programm aufgestellt: Früh 5 Uhr: Revue; Vorm. 8 1/2 Uhr: Allgemeiner Kirchgang; Vorm. 10—12 Uhr: Empfang der ausserörtlichen Vereine und Ehren Gäste an den Eingängen der Stadt und Geleitung der Fahnen nach dem Stadthaus; Mittag 12—1 Uhr: Concert auf dem Marktplatz; Nachm. 1 Uhr: Besprechung der Herren Vereinsvorstände auf dem Rathskellerhalle; Nachm. 2 Uhr: Signal „Achtung!“ zur Aufstellung des Festzuges auf der 25. März-Straße (Front nach der Döbberstraße) und Abholung der Fahnen vom Stadthaus; darauf Weibe-Mer (auf dem Marktplatz). Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz (Schulstrasse). Concert darselbst, hierauf Ball in dem Saale des Schiffens, des Rathskellers und der Elberrosse.

— Eßla. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt gestern auf hiesigem Bahngelände der 28 jährige Werkstätten-Arbeiter Martin Hübner. Derselbe wurde auf dem Gleise „Grüne Aue“ bei Weiche 27, wo er Reparaturen verrichtete, von einer mit Kohlen beladenen Lokomotive erfaßt, wobei deren Räder dem Unglücklichen über den linken Unterschenkel hinweggingen, so daß derselbe vollständig zerquetscht und amputiert werden mußte.

— Mittweida, 23. Juni. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, hatte ein Theil der hiesigen Techniker den Entschluß gefaßt und ausgeführt, die Collegien am hiesigen Technikum nicht mehr zu besuchen, da die Entlassung eines den Tech-

nikern unliebbar gewordenen Lehrers seitens des Directoriums verweigert wurde. Heute wird nun von zuständiger Seite berichtet, daß am hiesigen Technikum der Unterricht in allen Abtheilungen wieder aufgenommen worden ist.

— Döbeln. In hiesigen Geschäftskreisen sind in letzter Zeit Klagen laut geworden über die Behandlung der zur Einziehung bestimmten 20-Pfg.-Silbermünzen. Seitens der Reichsbankstelle in Leipzig w. den nämlich die zur Einziehung abgelieferten 20-Pfg.-Stücke, welche nicht ganz tadellos beschaffen sind, besonders diejenigen, welche stark verbogen sind oder am Rande irgendwelche Beschädigungen aufweisen, einfach durchgeschnitten und den Einlieferern als unglücklich zurückgegeben. Die Cassenbeamten der Postämter sehen sich in Folge dessen, und wohl mit Recht, veranlaßt, die Annahme von nicht ganz tadellosen 20-Pfg.-Stücken als Zahlungsmittel zu verweigern. Das Publikum bringt nun diese Verhältnisse zum Kaufmann, der die Annahme aus Geschäftsrücksichten nicht verweigern mag. Sollen nun diese Geschäftleute den Schaden tragen? Für 5 Mark Silbermünzen erlegt es beim Silberarbeiter nur 1 Mark vorzüklet, der Silberwerth ist also sehr gering. Man findet es hier unvorstellbar, wie die Reichsbankstelle zur Einziehung bestimmte Geldstücke, die seit fast 30 Jahren im Umlauf und wegen ihrer dünnen Beschaffenheit leicht zu beschädigen sind, wegen geringfügiger Abweichung von der vorchriftsmäßigen Beschaffenheit zurückweisen kann und hofft, daß künftig rückwärts gehandelt werden möge, damit Geschäftsläden des Publikums fernbleiben.

— Dresden, 24. Juni. Ihre Maj. die Königin haben Cyb. Anort heute früh 9 1/2 Uhr verlassen und treffen um 4 1/2 Uhr in Pillnitz ein. — Wie die Dresdner „Kurs- und Nachr.“ mittheilen, wurde heute Vormittag die im Hause Nr. 21 der Wettinerstraße im 2. Stock wohnende Ehefrau des Schneidewerksmeister Krawalle Hermanns erworben. Es liegt anscheinend ein Raubmord vor. Der Thäter ist anscheinend ein Arbeiter, der unter der Angabe, ein Zimmer mieten zu wollen, Eintritt in die Wohnung begehrt hatte. — Zu dem Mauerstreik verlautet authentisch, daß ca. 75% der Mauerer bei den Mitgliedern der Innung und des Arbeitergebetverbandes zu den bisher gewährten Löhnen weiter arbeiten. Diese bisher gezahlten Löhne werden von der Baumeister-Innung und dem Arbeitergebetverbande für das Bau-gewerbe für das laufende Jahr fortgewährt.

— Dresden. Das Königl. Schöffengericht verhandelte gestern gegen den 26 Jahre alten, in Cotta wohnenden Tischlergesellen Karl Anton Richard Leonhardt wegen Körperverletzung und Tragens eines republikanischen Abzeichens. Am Nachmittag des 1. Mai d. J. war ein Knacht des Gatzschers Pinkert in Cohlitz mit Jauschen auf einem Felde beschäftigt beschäftigt. Leonhardt, im Splinderbusche und eine rote künstliche Rose im Knopfloche, ging die Straße entlang, kam auf das Feld und löbte den Knacht, weil er am 1. Mai arbeite. Der Knacht ließ sich in seiner Arbeit nicht stören und goß sein duftendes Ras in unmittelbarer Nähe des Knachts aus. Dies veranlaßte Leonhardt, mit seinem Stocke auf den Knacht einzubringen, woraus dieser mit einem vollen Wuffe aus seiner Ranne antwortete. Der Knacht geriet hierdurch in solche Wuth, daß er mit seinem Stocke einen so wichtigen Hieb nach dem Knachte schloß, daß infolgedessen der Stock zerbrach und der Knacht blutig vere-

wurde. Kaum ergriff Brandsticht die Flucht, er wurde jedoch verfolgt und an der Straße von E. B. ...

Siena. Als Tag für die in Folge Unglücks-Erklärung des Mandates des Abg. ...

Meerane, 28. Juni. In der Versammlung des hiesigen Gewerbereins wurden folgende zwei Anträge gestellt: ...

Lauchau, 28. Juni. Am Mittwoch gegen Abend erkrankte im hiesigen Freizeite in der Wunde, ...

Obernauert, 28. Juni. Einer hier aufstehenden Metzgerin waren eine Hirschkugel, ein Fuchs und eine ...

Deitsch, 28. Juni. Vorgestern Abend ist das 2 Jahre alte Kind des Bergarbeiters ...

Hohenstein-Ernstthal, 28. Juni. Schon wieder wurden vorgestern ein Wohnhaus ...

Falkenau. Der Spinnermeister Herr Georg Liebermann hat zur Errichtung eines Unterhaltungsvereins ...

Reichenbach. Die hiesige Realschule mit Progymnasium begeht demnächst die Feier ihres 50 jähr. Bestehens.

Reichenbach. Die hiesige Realschule mit Progymnasium begeht demnächst die Feier ihres 50 jähr. Bestehens. Am 2. Juli 1899 wurde in kleinen Ansätzen und als eines der ersten im Lande das heute auf blühender Höhe stehende Institut durch den verstorbenen Schuldirektor ...

Aus dem Reiche.

Mühlberg (Elbe), 22. Juni. Sr. Kgl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen ...

In Eisenben sind jetzt wieder sehr harte Erbschütterungen im ganzen Senkunggebiete wahrgenommen worden. Eine bewundernswürdige Opferfreudigkeit hat ein Arzt in Eisenben, Dr. König, an den Tag gelegt.

— Eine schreckliche That wird aus Kassel gemeldet. Der Arbeitermann ...

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Meisa am 21. Juni 1899.

1. Der seit dem Jahre 1892 als Abgabenerkenn unter dem Anstaltenregulator der Stadt Meisa ...

Kirchennachrichten für Erdba.

Dom. 4. p. Trin. 1899 8 Uhr Predigt. — Der Junglingsverein ...

Bermischtes.

Tanzendes Feu. Ein interessantes Natur Schauspiel wurde Montag Vormittag in Warmbrunn während des Kurkonzertes ...

Eine Vereinigung gegen das Rüssen. In England hat sich, so wird geschrieben, neuerdings eine Vereinigung gebildet, die einen recht originellen Zweck verfolgt, sie will alle Rüssereien abgeschafft wissen.

den. Die Antikah-Bla nennt den Bärtchleitschönheit ...

Damberger Futtermittelmarkt.

Table with 3 columns: Item, Quantity, Price. Includes items like Weizenmehl, Gerstendresch, etc.

Geneße Nachrichten und Telegramme

† Berlin. Der „Kolonialminister“ meldet über das Diner in der Kaserne des zweiten Eisenbahnpregiments ...

1 kräft. Arbeitsburche

von 14-18 Jahren wird für dauernde Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Zu welchem **Stewardstr. 53, ra 1.**

Jüngerer Schuhmachergeselle
e. kält dauernde Arbeit bei **Paul Gast, Seerhausen.**

Jüngerer Bädergeselle
so viel geübt **Ritter, Pöde u. Str., Wilsa.**
Ernteknechte und Mägde, sowie große **Schulkinder** zur Erntearbeit hat abzugeben **Frau Seelig, Röderrau.**

Einen Tischlergesellen
sucht **Rob. Sellmann, Tischlerstr., Althauslein bei Boris.**

Tüchtige Ernte-Knechte und Ernte-Mägde
hat abzugeben **Otto Schelle, Dienstvermittlungsbureau Welsa a. E. Wettinerstr. 2.**

400 Schock Strohseile
zu kaufen gesucht vom **Rittergut Promnitz.**

Grasverkauf
Ein nochmaliger **findet morgen Sonntag in Göhlitz statt. Zusammenkunft 1/2 8 Uhr Sandgrube (Wöriger Höhe) Die Gutverwaltung.**

Beste Mariascheiner Braunkohlen, (vorzügliche Marke), empfiehlt in allen Einrichtungen billigt ab Schiff in **Gröba F. C. Heyne.**

Hunkelpflanzen
hat noch abzugeben **Fehrmann, Döberfen.**

Sommerpferdedecken, Ohrenkappen
empfehlen billigt **Adolf Richter.**

Gebirgsräder
mit Reifen und Luftreifen, gute Fabrikate und besser als billige, minderwertige neue deutsche und amerikanische Fabrikate, verkauft billigt **Adolf Richter.**

Sicheres Verleihen auf großer Bahn beim Kaufe gratis.
Neue erstklassige Räder in größter Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung sämtlicher

Saararbeiten, Köpfe, Flechten, Stirnrisuren etc. etc. **Specialist für Couplets und Damenschneitel** garantiert sauberste Ausführung, billige Preise. **Arthur Funke, Wettinerstr. 10.**

Zu herabgesetzten Preisen empfehle: Kopfwasser, Mundwasser, Saarlöle, Pomaden, Seife und Carbonagen, Parfüm in allen Gerüchen. Toilette-Artikel in großer Auswahl. **Arthur Funke, Wettinerstr. 10.**

Möbel, solid und sauber gearbeitet in größter Auswahl am Lager, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **August Hildebrandt, Tischlermeister, Wilsa, Sandgrube 51.** Saararbeiten werden ebenfalls gut und sauber ausgeführt.

Reinigungsclub. Sonntag, den 26. Juni. Ball im Hotel Braunbrunn. Anfang Abends 6 Uhr. Hierzu ladet alle Mitglieder freundlich ein **der Vorstand.**

Sattler-, Kiemer-, Tapezierer- u. Tischnerinnung. Dienstag, den 27. Juni. Nachmittags 4 Uhr **Versammlung im Burgrestaurant.** Tagesordnung: 1. Verhändlungs-Aufnahme. 2. Feststellung des Haushaltsplans. Die abwesenden Lehrlinge haben das Arbeitsbuch mitzubringen. **G. Wros, Obermeister.**

STADT-PARK. Morgen Sonntag von 11 bis 1 Uhr **grosses Frühschoppen-Concert** Programm 15 Pfg. Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Schützenhaus Riesa. Morgen Sonntag empfiehlt ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie gute Speisen und Getränke. Angenehmer Aufenthalt unter den herrlichen Bäumen. Hochachtungsvoll **H. Enger.**

Tränkners Café und Speisewirtschaft. Morgen Sonntag selbstgebackenen Gebäck, Kuchen, Rischkuchen und **Häbergelbäck.** Um gütigen Auspruch bittet **Emil Tränkner.** Div. Getränke. Feinestes Conditoreibüffet.

Café Wolf, Pausitzerstr. Nr. 11, bringt seine neu renovierten Localitäten in empfehlende Erinnerung und sichert prompte Bedienung zu. Herrlicher Aufenthalt bei schöner Rosenblüthe im Garten. **H. Gekorned. ff. Erdbeerbowle.**

Bergners Restaurant u. Café 6 Kaiser-Wilhelmsplatz 6 empfiehlt seine vorzögl. warmen Speisen, ff. kaltes Buffet, feischen Erdbeerkuchen mit Sahlagahne, ff. Erdbeerbowle. Hochfeine Biere. Augustinerbräu. Abendstamm: echt ungarisch **Wenisch!** Hochachtungsvoll **Alfred Bergerer.**

Boeten-Restaurant. Angenehmer Aufenthalt im Garten. Morgen Sonntag Kaffee mit Häbergelbäckem, sowie ff. Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **G. Gartenschläger.**

Stadtpark Riesa. Das herrliche Parkrestaurant wird dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen. Angenehmer Aufenthalt! Vorzögl. Bewirthung!

Gasthof Pausitz. Herrlichster und schönster Ausflugsort Riesa. Schönster Garten hiesiger Gegend. Morgen Sonntag, **zum Schulfest,** ladet zu Kaffee und ff. Kuchen freundlich ein. Hochachtungsvoll **Osw. Gettig.** Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens. **Frei-Concert.** D. C.

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz. Zu un'rem Mittwoch, den 27. d. M. stattfindenden **Kaffee-Kränzchen,** verbunden mit **Freiconcert und Italienischer Nacht,** laden Freunde und Gönner, sowie Geschäftsfreunde nur hierdurch ergebenst ein. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Bei unglücklicher Witterung im Saal. **J. Haupt und Frau.**

Restaurant Kleines Kuffenhaus. Morgen Sonntag empfiehlt selbstgebackenen Kuchen und ff. Bierpilsen und bitte um gütigen Besuch. Gleichzeitig gestatte mir, meine jug- und staubfreie **Marquise** für angenehmen Aufenthalt bestens zu empfehlen. **Paul Barth**

Paul Gast, Schuhmachermstr., Seerhausen. Empfehle mein Lager selbstgefertigter Schuhwaren einer geneigten Beachtung und offerire: Herrenschuh- und Arbeitstisch von 8 M. an, Damenschuhe zum Schnüren und Knöpfen, schwarz und buntfarbig, von 4 M. an, alle Sorten Kinderschuh, schwarz und buntfarbig, von 1 M. an, Damenhauschuh von 2 80 M. an. — Schuhwaren, welche nicht am Lager habe, werden binnen kurzer Zeit angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Visitenkarten Verlobungs- u. Vermählungskarten, sowie alle Drucksachen liefert billigt **Gustav Rother, Buchhandlung.**

Papierlaternen in größter Auswahl, **Kinderfahnen**, sächsisch und deutsch, in allen Größen empfiehlt billigt **Gustav Rother, Papierhandlung 23 Wettinerstr. 23.**

Petroleum- und Spirituslocher empfiehlt billigt **Ernst Weber, Klempnermstr.**

Hausbackenes Brod, 6 Pfd 57 Pfg., 8 Pfd 76 Pfg. empfiehlt die Bäckerei von **R. Wängel, Poppitzerstr.**

Fichtenberg! Der Ball am Sonntag, d. 26. d. M. im „Gasthof zur Fichte“ beginnt 4 Uhr Nachmittags. **Ulrich.**

Dr. Knöfels Restauration, Bahnhof Röderrau. Sonntag, den 26. d. M., ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie ff. Bieren und Speisen ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **D. C.**

Gasthof Mündritz. Herrlichster Gartenaufenthalt an d. Elbe. Sonntag, den 26. Juni ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ganz ergebenst ein **Dr. Wahrenn.** Carousselbelustigung.

Gasthof Mergendorf. Morgen Sonntag ladet zu ff. Kaffee, div. Kuchen, auch gutem Erdbeerkuchen freundlich ein **Hermann Thomas.**

Restaurant z. Bürgergarten. Morgen Sonntag zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie guten Bieren ladet ergebenst ein **Ernst Geurich.**

Gasthof Jahnishausen. Sonntag, den 26. Juni ladet zu Kaffee und Erdbeerkuchen ganz ergebenst ein **Heinr. Geize.**

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz. Empfehle zu morgen Sonntag ff. Erdbeerkuchen und Kaffee. Herrlicher Gartenaufenthalt. Es ladet ergebenst ein **Julius Haupt.**

Sächs. Fechtschule Verband Pausitz. Sonntag, den 26. Juni **Versammlung.** Anfang 8 1/2 Uhr im Koffenhause. Um 3 1/2 reiches Erntebrot bittet **der Vorstand.**

Singsverein „Amphion“. Die SINGER haben ihren Singsabend bei günstiger Witterung nächsten Montag Abend 1/2 9 Uhr im Stadtpark ab. Sämtliche Vereinsmitglieder werden hierzu eingeladen. Andere Gesangsvereine sind willkommen. **Der Vorstand.**

R.-V. Adler. Sonntag Mittag 1/2 9 Uhr **Ausfahrt nach Meissen.** Beste willkommen. **D. F.**

Seine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Hänsel** beehrt sich nur hierdurch anzuzeigen **Alwin Storz, Gärtnerbesitzer, Döbernitz Riesa Juni 1899.** Hierzu 2 Beilagen.

Ueber Wohlfahrtspflege auf dem Lande

(Schluß.)

Sobald sprach Herr P. Jentsch-Strießen auf spezielle Aufforderung des Herrn Ephorus hin über ein anderweitiges Mittel der im Vortrage des Herrn Amtshauptmann angeregten Förderung des Gemeinwohlens der ländlichen Bevölkerung, indem er die Vertheilung guter christlicher Schriften und Bilder an die Mitglieder der Gemeinden in der Zeit vor Weihnachten und um Ostern empfahl und im Bezirk in Ausführung zu bringen versprach, dabei schon jetzt einen Appell an die Erschienenen richtend, daß sie ihn bei diesem Werke thätig unterstützen möchten. Herr P. Jentsch ging bei seinen Ausführungen von dem Satze aus: „Der Mensch ist nicht nur, was er ist, sondern noch vielmehr ist er, was er liebt, d. h. seine Beträge beeinflußt ihn, beeinflußt sein ganzes Fühlen und Sein in umfassender Weise, besonders thut dies die Zeitungslektüre. Gute, christliche Beträge müssen noch viel intensiver, sorgfältiger zur Hebung und Stärkung des Gemeinwohlens der ländlichen Bevölkerung hinaus und hinein in die ländlichen Gemeinden getragen werden. Das könne vor Allem und am Besten durch die Errichtung von Volksbibliotheken geschehen, eine Bestrebung, die ja von Seiten der Regierung in löblicher Weise unterstützt werde. Der Anfang mit dies im Hineinbringen besser Familienlektüre soll auf dem Wege der sog. Kolportage, der Verbreitung von Schriften christlichen Inhalts im hiesigen Bezirk: gemacht werden, eine Arbeit, bei der namentlich von Seiten der Herren Pastoren und Amtshauptmann die größte Freundschaft und energische Mittheilung werden möge. Herr P. Toller-Schnfeld konnte sich wegen früher gemachter trüber Erfahrungen mit sog. Kolporturen christlicher Zeitschriften für diese Idee nicht erwärmen, doch wurde er von Herrn P. Jentsch dahin aufgeklärt, daß der im Auftrage des Herrn P. Jentsch kommende Kolporteur kein Kolporteur im Sinne eines, der auf Geschäfte machen angewiesen sei, wäre, sondern ein einfacher Bote, bez. ein Beauftragter des Herrn P. Jentsch, worauf Herr P. Toller sich befreit erklärte, während der Herr Ephorus noch mit warmen Worten für das von Herrn P. Jentsch geplante Liebeswerk eintrat. Herr P. Neumann-Bethain griff aus dem Vortrage des Herrn Amtshauptmann besonders die gegebene Anregung heraus, daß den ländlichen Arbeitern die Erwerbung eines eigenen Herdes ermöglicht werden möge; er legte durch in der Zeilheimer Filialgemeinde Wöderau von ihm gemachte Erfahrungen dar, daß die Erwerbung eines eigenen Herdes und Hauses nicht immer jene erzieherische Wirkung verleihe, die der Herr Vortragshalter stipuliert habe, trat weiter warm für Schaffung von Kinderbewahranstalten, besonders in sog. Industrieörfen, wie z. B. Wöderau, ein, während sie thätig für sog. rein ländliche Gemeinden, wie z. B. Bethain, sich nicht benötigten, und preis vor Allem den Segen der recht entrierten und geleiteten Familienmutter, die in Wahrheit dazu dienen, das Gemeinwohlensleben lebendig zu erhalten, ein Mittel seien vor Allem hierzu ortsgeschichtliche familiengeschichtliche Excurs, für welche die Kirchenbücher wahre Fundgruben bildeten, habe doch z. B. Bethain eine alteingesessene Familie, die ihre Ahnen laut Kirchenbuch bis zum Jahre 1575 zurückführen könne. Freilich, wenn solche missionare Wirken der Gemeinden und der Gesamtwohlthätigkeit der ländlichen Bevölkerung z. e. h. ersprießlich werden sollte, dann bedürfte es noch bedeutender Hilfräte. Mehr Hilfsgeistliche gelte es zu bestellen, eine Leichtigkeit bei dem jetzt vorhandenen Ueberflusse an Candidaten der Theologie. Die Gemeindefunktion angehend, so würde deren Einführung in die ländlichen Gemeinden sich wohl zunächst an den doch nicht ganz untergeordneten Punkt

stehen, ein Anfang, ein Interimistitutium könne aber gemacht und geschaffen werden durch Bestellung zunächst von Pflegerinnen. „Damit aber“, so schloß Herr P. Neumann seine Darlegungen, „dieser überaus anregende Vortrag des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann nicht sozusagen im Sande verläuft, wäre es denn nicht gut und wünschenswert, wenn sich aus unserer Mitte heraus ein Ausschuss bildete, der dann die Anregung giebt, die Wohlfahrtspflege in die Gemeinden hineintragen? „Der letzte Wunsch“, so erwiderte der Herr Amtshauptmann, „ist mir aus dem Herzen gesprochen!“ und sagte weiter bei, daß der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft gewiß die Gemeindefunktionbestrebungen finanziell unterstützen würde, sei es doch so schon möglich gewesen, für die Gemeindefunktion eine kleine Summe zu sammeln. Die Hauptfrage, um die Gemeindefunktion für die ländlichen Gemeinden ins Leben zu rufen, sei der gute Wille, alles weitere werde sich finden! Nachdem noch im dankenswerten Sinne zu dieser Materie Herr Reichig-Blaulig gesprochen und der Herr Ephorus eine Mittheilung des Vereines für christliche Volkskunde, Uebersetzungsstelle seiner Bestrebungen betr. zur Verlesung gebracht hatte, erfolgte die Abstimmung über den vom Herrn Amtshauptmann nochmals formulirten Antrag des Herrn P. Neumann, wobei sich die Versammlung gewillt erklärte, nicht sofort einen wie in Rede gestellten Ausschuss aus sich heraus zu wählen, sondern (gemäß dem Vermittelungsantrage des Herrn Ephorus) den Vorstand für innere Mission, anbetend dessen, daß es sich bei der fraglichen Angelegenheit im Grunde um eine innermissionare Angelegenheit handle, zu beauftragen, einen sogenannten „Wohlfahrtsausschuss“ für die Landgemeinden zu wählen und das Wahlergebnis durch die Amtsblätter bekannt zu machen. Herr Amtshauptmann P. Müller-Braunsdorf, der nunmehr zu seinem, die Höher nicht minder, wie der vorhergehende, feierlichen Vortrage über

„die Rettungsarbeit an der sittlich gefährdeten Jugend“ das Wort ergriff, bezeichnete einleitend solche Arbeit als auch einen Haupttheil, wenn nicht den Haupttheil der Wohlfahrtsarbeit in Stadt und Land und schilderte in interessanter Weise solcher Rettungsarbeit Nothwendigkeit, die an der Hand von Mittheilungen über die Herkunft der nach Braunsdorf kommenden Kinder an aus dem Leben gegriffenen Beispielen nachgewiesen ward, ferner die geschichtlichen und geselligen Grundlagen, auf die sich das Rettungswerk gründet, dann wie die Rettungsarbeit betrieben wird, nämlich in den sogenannten Rettungshäusern der inneren Mission und in der Staatsanstalt zu Braunsdorf, deren Schöpfer vor 75 Jahren der weiland sch. Minister von Kottitz und Jenkendorf gewesen, und schließlich die in sozialer und ethischer Hinsicht doch hocherfreulichen Erfolge der Rettungsthatigkeit speziell in Braunsdorf, wo die Kinder mit väterlicher Liebe und Freundschaft, in strenger Disziplin, bei der man's noch thut, auch der für alle Erziehung ganz unentbehrliche Stod gegebenfalls (dann aber immer in Gegenwart eines Arztes) in Anwendung kommt, zu steter Arbeit der Hand, wie des Kopfes — Braunsdorf hat bei 6 Lehrern und 2 Geistlichen eine 8klassige Schule mit den Zielen einer guten Volksschule — erzogen werden. Besonders interessant war die Mittheilung, daß Braunsdorf eigene Schneidererei, Schuhmacherei (die, beiläufig bemerkt, im letzten Jahre für 4000 Mk. Ueber verarbeitet), Tischlerei usw. besitzt, die Kinder dort in Arbeiter- und ländlicher Arbeit, aber auch (die Knaben) im Exerciren geübt werden, daß sie ihre Spiele, ihr Kränzgeburtstags- und Gedankfest etc. haben und ganz als Kinder sich fühlen dürfen und sollen, vor Allem aber, daß sie eine besonders gute und nahrhafte Verpflegung erhalten. Ungemein segensreich wirkt die (spezifisch christliche) Einrichtung der „Beurlaubung“ (nach Verlassen der Anstalt in die Lehre etc.). 70 Proq. wahr-

loster Kinder werden durchschnittlich gerettet, welcher Ansporn für jede Gemeinde, die Kosten nicht zu scheuen, wenn wo ein Kind verwaist ist, sondern dasselbe rechtzeitig nach Braunsdorf zu senden! Mit einem lebendigen Appell an Alle, ein Herz besonders für die verwaisteten Kinder zu haben und zu betheiligen, schloß der Herr Vortrage seine Ausführungen, für die ihm wahrster Dank der Erschienenen ward. Nach der Versammlung fand das im Anschluß an jede Diözesanversammlung übliche Mahl im kleinen Saale des Hotels de Saxe statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Nachricht, daß Deutschland die Bären-Insel annektirt habe, ist falsch. Wir haben bereits vor Kurzem festgestellt, daß eine von dem deutschen Seefischereiverein veranlagte Expedition lediglich zu Fischereizwecken nach jener Insel abgegangen ist. Findet dieselbe den Platz für jene Zwecke geeignet, so wird es ihr rathlich sein, sich, auf dem herrenlosen Eiland die ihr etwa zweckmäßig scheinenden Anlagen herzustellen und in Betrieb zu nehmen. Einen Auftrag oder eine Ermächtigung, Namens des Reiches auf der Bären-Insel die deutsche Flagge zu hissen, hat weder jene Expedition noch sonst Jemand erhalten, auch nicht Herr Lerner, der in einem in Berliner Zeitungen veröffentlichten Telegramm anzeigt, die Bären-Insel erreicht und ein Stück Land daselbst in Besitz genommen zu haben, mit dessen Unternehmen aber die deutsche Regierung nichts zu thun hat.“

Die Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow, das Jesuitengesetz gelte für die deutschen Schutzgebiete nicht, beruht auf der Thatfache, daß die deutschen Schutzgebiete zwar völkerrechtlich einen Theil des deutschen Reiches bilden, nicht aber staatsrechtlich. Denn Artikel 1 der Reichsverfassung, der vom „Bundesgebiet“ handelt, zählt eben nur die 25 deutschen Staaten auf, die das deutsche Reich bilden. Staatsrechtlich gehört außer ihnen noch Elsaß-Lothringen und Helgoland zum Bundesgebiet; die Reichslande wurden durch das Reichsgesetz vom 9. Juni 1871, Helgoland wurde durch das Reichsgesetz vom 15. December 1890 mit dem Reich vereinigt. Die Schutzgebiete aber gelten nur ausnahmsweise, soweit es durch Gesetz ausdrücklich bestimmt wird, als Bundesgebiet. Eine solche ausdrückliche Bestimmung giebt es im Bezug auf das Jesuitengesetz nicht. Da nun letzteres in seinem § 1 wörtlich lautet: „Die Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen“ — gilt das Jesuitengesetz für die deutschen Schutzgebiete nicht.“

In Kiel ist das Kronprinzenpaar von Griechenland, von Kopenhagen kommend, eingetroffen und hat auf der „Hohenzollern“ Wohnung genommen. Von Göttingen sind auch der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein eingetroffen.

Die „Berliner Korresp.“ bringt einen längeren Artikel über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, worin am Schluß gesagt wird, die Parteien würden sich der Pflicht nicht entziehen können, falls sie dem Gesetzentwurf in der gegenwärtigen Fassung ihre Zustimmung glauben verweigern zu müssen, ihrerseits Mittel nachzuweisen, womit den Ausschreitungen der modernen Arbeiterbewegung wirksamer entgegengetreten werden kann. Die Anträge der Regierung wuchsen aus der staatlichen Nothwendigkeit hervor. Der positive Maßregeln in jeder Form zurückzuweisen, müßte den verantwortlichen Leitern am Staatsruder zu, mit verächtlichen Armen dem Heranwachsen widerrechtlicher Zustände zuzusehen. Der bürgerliche Staat würde solchen Fällen in die zweite Stelle rücken; Sanften des Klassenbewußten Prole-

Das Wrack des Grosvenor.

Seeroman nach dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Als sie hierauf in ihre Kojen zurückgegangen war und die Thür hinter sich geschlossen hatte, sah ich ihr noch eine ganze Weile nach, Gottes Schutz für sie ersiehend. Die Lage, in der wir uns befanden, war doch eine gar zu erschreckliche für ein so junges, hilfloses Mädchen. Selbst ich, der starke, kräftige Mann erschrak jedesmal, wenn ich mir dieselbe so recht vergegenwärtigte. Ob wir leben oder elend umkommen würden, hing allein von meinem und des Hochbootmanns Muth und von der Gelistesgegenwart ab, die wir im letzten Moment haben würden. Vor der Hand waren wir nur darauf angewiesen, abzuwarten, denn wenn wir auch den allgemeinen Plan der Reuterer kannten, so hatten wir doch keine Ahnung, in welcher Weise sie ihn auszuführen gedachten. Sie konnten das Schiff anbohren und an Bord bleiben, bis es zu sinken anfing, sie konnten aber auch unter Zurücklassung eines Mannes, der die Arbeit verrichtete, sogleich die Boote bestiegen, belagert warten, bis dieser sein grausames Geschäft beendet hatte und ihn dann aufnehmen. Beides war möglich. Im ersten Fall waren wir verloren, im letzteren konnten wir auf Rettung hoffen.

Als ich auf das Deck kam, waren alle Mann beim Frühstück. Der Zimmermann begab sich in demselben Moment nach unten, als ich mich bilden ließ. Ich blieb allein, keiner von den Leuten war sichtbar, mit Ausnahme des Mannes am Rode. Es wehte ein scharfer Wind, jedes Segel stand gespannt

wie ein Trommelfell, das Schiff jagte dahin wie eine Yacht bei einem Westegeln. In dem ganzen weiten Umkreis des Horizonts war nichts in Sicht.

Ich dachte nicht anders, als daß der Zimmermann sich zu Bett legen würde, sobald er gefrühstückt hätte, statt dessen kam er aber nach ungefähr zwanzig Minuten wieder herauf, schritt über das Hauptdeck und verschwand in der Vorderluke.

Nach zehn Minuten kehrte er, begleitet von Johnson, dem Koch und noch einigen anderen Leuten zurück. Sie brgaben sich zu den Führerklüppeln unter dem Langboot, und bald hörte ich das Plattern und Angliseschrei der Führer.

Ich trat näher, um zu sehen, was vorging, und fand die ganze Gesellschaft beschäftigt, den Thieren die Felle umzudrehen. Nicht ein Huhn blieb verschont. Johnson und der Koch trugen sie dann in die Küche.

Alle beide kamen bald darauf, jeder mit einem großen Fleischmesser bewaffnet, zurück, stiegen zu den im Langboot untergebrachten Schweinen und stachen dieselben sämmtlich ab. Das Bequelen und Eschneit war wahrhaft ohrenzerreißend; jedenfalls aber verstanden die beiden ihr Geschäft, denn in nicht länger als fünf Minuten war es abgethan.

Weshalb so plötzlich alles lebende Gethier am Bord auf einmal abgeschlachtet wurde, verstand ich zuerst nicht recht, brauchte aber auf die Aufklärung nicht lange zu warten.

Jetzt erstien der Zimmermann wieder mit Johnson zusammen; beide hörte ich schon aus der Ferne auf den Steward fluchen. Johnson rollte ein Faß mit Schiffsbrot das Deck entlang, hinter ihm her ging der Steward mit mehreren Flaschen Rum in den Armen.

Diese Sachen wurden in der Nähe des Hochmastes untergebracht und demnach noch weitere Lebensmittel ebendasselbst zusammengetragen. Als eine genügende Menge ausgehäuft war, wurde das Ganze mit einer Theerdecke bedeckt. Ich begriff jetzt, daß dies die Vorräthe waren, welche in das Langboot verladen werden sollten, ehe dasselbe zu Wasser geführt wurde.

Diese Vorbereitungen führten mich die Nähe der Gefähr, in welcher meine Gefährten und ich schwebten, wieder in ihrem ganzen Umfange vor Augen, in dessen ich bewahrte meine Fassung vollkommen und zeigte für Alles, was vorn geschah das lebhafteste Interesse.

Nach Beendigung der Vorraths-Ansammlung schritt der Zimmermann zu dem Quarterboot, welches auf der Steuerbordseite hing, und untersuchte dasselbe, dann ging er zu dem andern Boot herüber und schließlich kam er zu mir.

„Wie viel Mann?“ fragte er, „denken Sie, daß das Langboot bequem, ich sage bequem, tragen könnte?“

Ich maß es mit den Augen und sagte: „Ungefähr zwanzig.“

„Zwanzig, einer nicht neben dem andern, wie die Heringe, das glaube ich schon,“ entgegnete er spöttlich; „wo bleibt denn da die Bequemlichkeit?“

„Wollen Sie darin das Schiff verlassen?“

„Ja, darin und noch in einem von den betten Seitenbooten.“

„Wenn Sie meine Ansicht hören wollen so sage ich, daß wir Alle zusammen nur das Langboot benutzen sollten. Es hat eine Menge Raum und wird uns Alle gut tragen; dazu kommt, daß es ein Segel führen kann. Außerdem wird es

terials, welches nach dem Verhalten des Reichstages den Reaktionsweg und den Streikterrorismus für durchaus zulässige Kampfmittel im Ringen um gütigere Arbeitsbedingungen und politischen Einfluß aufzuweisen berechtigt wäre.

Niederlande. Gestern trat der erste Ausschuss der Friedenskonferenz zu einer Sitzung zusammen. Mit 20 gegen 2 Stimmen und bei einer Stimmenthaltung wurde der Vorschlag des Unter Ausschusses betr. das Verbot der Verwendung explosiver und beim Aufschlagen ausstrahlender Geschosse angenommen. Im Laufe der Beratungen wurde zum Zwecke der Verhinderung einer Legendenbildung festgestellt, daß in Ladungen keine Waffenfabrik besteht und daß niemals beabsichtigt ist, im deutschen Heere Geschosse einzuführen, deren Kern nicht vollständig vom Mantel bedeckt ist. Was zu einem gewissen Mißverständnis Anlaß haben können, seien Versuche eines Professors an der Lädinger Universität. Der Ausschuss beschloß ferner einstimmig, daß es für einen Zeitraum von 5 Jahren verboten sein soll, von einem Vollen aus oder mit Hilfe ähnlicher Vorrichtungen Geschosse abzufeuern. Die Frage der Gewehre und der Marinegeschosse wurde der Prüfung einer späteren Konferenz vorbehalten und gleichzeitig der Aufmerksamkeit der Regierung der Regierungen empfohlen. Schließlich wurde mit allen gegen eine Stimme das Verbot der Verwendung von Geschossen beschlossen, die nur den Zweck haben, Gift- oder giftige Gase zu verbreiten.

Finnland. Aus Helsingfors wird geschrieben: Finnland steht vor einer Missernte und einem Notstandsjahre. Ueberschwemmungen haben riesigen Schaden angerichtet. In vielen Bezirken ist von den Feldern das fruchtbare Erdreich vollständig weggespült und die ganze Ernte vernichtet worden. Die aus den Ufern getretenen Flüsse haben außerdem große

Wengen versenkten Holzes, das sich in den Flusstetten angesammelt hat, fernere Schutt auf die Felder gestürzt, so daß auf diesen nicht bloß für 1899 die Ernte vollständig verloren ist. Eine große Anzahl Häuser ist eingestürzt, und Tausende von Menschen sind obdachlos. Mehrere Eisenbahnhäuser wurden von den Fluten unterwaschen, so daß der Verkehr auf verschiedenen Linien unterbrochen ist. Auch sind eine Reihe von Fabriken und Industrie-Etablissements durch die Fluten derartig beschädigt worden, beziehungsweise ist der Wasserstand so hoch, daß der Betrieb auf Monate eingestellt werden mußte. Dadurch sind Tausende von Arbeitern beschäftigungslos geworden. Das Wasser steigt noch immer.

England. Während England auf der Friedenskonferenz nicht genug Mittel zur Vermeidung der Kriege vorzuschlagen weiß, rüht es eifrig weiter. Zur Anlage von Verteidigungsanlagen, zum Umbau und Neubau von Kasernen (für die erfolgte Vermehrung des Heeres um 25000 Mann), zu Schießplätzen u. s. w. ist ein Plan aufgestellt, der über 100 Millionen Mark Kosten erfordert. 80 Millionen davon hat das Unterhaus am Montag bewilligt. — Vor einigen Tagen tauchte mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der Schah von Persien habe den Hasen Vender Abbas an England abgetreten. In England herrschte ob dieser Kunde eine begeisterte Erregung, denn bei ihrer Befähigung wäre es um das englische Prestige in Scherben gegangen gewesen, da Ausland sicher nicht so bereitwillig sich auf Englands Einspruch aus Vender Abbas zurückgezogen hätte, wie f. B. Frankreich aus Moskau. Die Besorgnisse der Briten sind einwirkend zerstreut. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen auf eine Anfrage, daß er keine amtliche Nachricht von der Getreideabtretung erhalten habe.

Amerika. Eine in Detroit abgehaltene Versammlung von 3000 Deutsch-Amerikanern nahm Resolutions an, in welchen anglo-amerikanische politische Bündnisse jenseit des Atlantik bekämpft werden und gegen die Bezeichnung der Amerikaner als Angelsachsen protestiert wird.

Südafrika. In der Transvaalangelegenheit wechseln die kriegerisch klingenden Meldungen mit Nachrichten, die die Gefahr kriegerischer Verwicklungen als lokal begrenzt erscheinen lassen. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hätte die Regierung in London beschlossen, die englische Streitmacht in Südafrika auf 40000 Mann zu vermindern, während „Daily Chronicle“ ausführt, daß zur Zeit von einer Verstärkung am Kap überhaupt keine Rede sei, abgesehen von geringen Ergänzungen, die 500 Mann nicht überschreiten dürften. Inzwischen ist man in Pretoria darauf bedacht, die Agitation der Uitlanders in das rechte Licht zu setzen. Nach einem Johannesburg Telegramm des „Verl. Tagl.“ werden in einem von der Transvaal-Regierung ausgehenden Grundsatz-Vertragsentwurf, die in Zusammenhang mit der am die Abgaben von England gerichteten Vorklage mit 21000 Unterschriften stehen. Es werden eidliche Aussagen mitgeteilt, daß massenhafte weisliche Unterschriften gefälscht sind, daß viele Leute, die von den Stimmenträgern befragt wurden, 10 bis 20 gefälschte Namen unterzeichneten. Wie das New-Bureau aus Pretoria meldet, hat die Regierung energig die Klagen, die Vertretung der Goldfelder im Volksrat zu erweitern, und zwar wahrscheinlich bis zu 6 Mitgliedsbern.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik
in jeder Preislage, auch
— auf Abzahlung —
ohne Preisermäßigung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Johann-Gesung-Str. 11, 12.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
— Preisliste gratis. —

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten
Kadebener Milchemilch-Seife
von **Bergmann & Co., Kadeben-Dresden**,
weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut
und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen
und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 60 Pf. bei
Robert Erdmann, A. B. Hennicke
und **F. W. Thomas und Sohn.**

**Wer sein Vieh
liebt hat,**
benutze **Bräuner's antiseptische Vieh-
wuschseife!** Bestes Mittel gegen Räude,
Kusschlag, Ungesundheit, bei Pferden, Rindern,
Schafen, Hunden.
Empfohlen von den Herren Thierärzten. Zu
haben bei Herrn **Rob. Erdmann, Drogenhdlg.**

Nur in **Reithoffer's Spritzflasche.** Epochenmachende Neuheit zur Vertilgung des Ungeziefers. Nur in **Reithoffer's Spritzflasche.**

Reithoffer's patentirter Insectenvertilger
in der Spritzflasche
wirkt unvergleichlich!



indem jedes Insect, welches mit diesem Mittel in Berührung kommt, schnell u. unfehlbar getödtet wird; **darum ist diese Specialität** veralteten Mitteln, welche nicht tödten, sondern bloß betäuben, entschieden vorzuziehen.
Das alte System, eine Flasche Insectenpulver und die dazu nöthige Gummispritze **separat** zu kaufen, hat sich durch diese grossartige, einfache, sowie praktische Erfindung **total überlebt.**
Deutschlands Bevölkerung, an der Spitze der Intelligenz schreitend, kauft daher von jetzt an nur **Reithoffer's patent. Insectenvertilger** in der Spritzflasche.
Preis pro Flasche 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk.
Hauptdepot für **Riesa a. E.** bei Herrn
A. B. Hennicke, Albertplatz.

Nur in **Reithoffer's Spritzflasche.** Alleinnige Fabrikation: **Reithoffer u. Netto Nachf.** Wien VI/2. Nur in **Reithoffer's Spritzflasche.**

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
R. Lingenthal i. Sachl.
Ernst Hess.

Unterleibskrankheiten
H. W. Frenzel
Riesa, Hauptstraße Nr. 55.
500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf. Berlin.
In Riesa bei **H. S. Hennicke.**

Fin Hautpflege
C. Naumann's
rühmliches Bekanntes
SALUTARIS
Toilette-Fett-Seife.
Unübertroffen für Pflege von Haut u. Teint
Nur 25 Pfg. das Stück stets zu haben bei
Ottomar Bartsch, Riesa.

natürlicher aussehen, falls wir etwa unterwegs von irgend einem Schiffe angehalten und aufgenommen werden sollten, denn Sie könnten erklären, daß die beiden andern Boote weggetrieben waren."

"Nein, die Sache ist unter uns fest beschlossen und abgemacht," antwortete er eigenfönnig. "Wir wollen in einem Segelboot und in einem Ruderboot abhören, weil das Ruderboot das Langboot schleppen kann, im Falle Windstille eintritt. Ich habe Sie gefragt, wieviele das Langboot tragen kann, weil wir das andere Boot nicht überladen wollen, da es als Vorrathsschiff dienen soll. Sehen Sie, wir müssen doch auch daran denken, daß wir nicht verhungern, wenn wir etwa an eine öde Küste kämen."

"Ah so, ich verstehe."
"Die beiden Boote werden also jedenfalls hinreichend?"
"Das meine ich; sie würden dreißig Personen aufnehmen können."

Um sich zu überzeugen, ging er noch einmal zu den Booten, überlegte kurze Zeit und rief dann Johnson.

Sie sprachen eine Weile zusammen, währenddem sie öfter noch mit hinliefen; Johnson ging weg, kehrte aber schon nach wenigen Minuten mit einer eisernen Brechstange und einem Well zaxud. Beide Männer stiegen nunmehr in das Vordorwartsboot, und ich sah in ohnmächtiger Wuth, wie sie einen Theil der Planken herauschlugen und ins Wasser warfen. Als es auf diese Weise unbrauchbar gemacht war, ging Johnson zu dem andern Boot. Dieses untersuchte er mit großer Sorgfalt.

Währenddem stellte sich der Zimmermann neben mich und

sah Johnson zu. Er mochte wohl erwarten, daß ich ihn fragen würde, warum sie das eine Boot unbrauchbar gemacht hätten, aber aus Furcht mich zu verrathen, wagte ich nicht zu ihm zu sprechen, denn der Born erklärte mich sofort. Es war mir ganz klar, daß die Schurken uns nur des einzigen Rettungsmittels berauben wollten, welches wir gehabt hätten, wenn das Schiff sank.

Nachdem Johnson mit seiner Beschäftigung fertig war, rief er den Leuten zu, die Vorräthe in das Boot zu verladen; man schaffte soviel Schwaren und Getränk hinein, daß es meiner Schätzung nach vollständig überladen war.

Inzwischen beschäftigten sich eine Anzahl der Leute damit, das Langboot zum Segeln herzurichten und es ganz zur Fahrt fertig zu machen.

Der Morgen verging rasch, die Leute waren fleißig wie die Bienen; sie rauchten wie die Schornsteine, lachten und tauschten ihre Scherze bei der Arbeit aus.

Der Zimmermann sprach mich während der ganzen Zeit auch nicht einmal an; er lies unruhig von einem Ende des Schiffes zum andern, spritzte nach allen Seiten Tabakstaub und säufte die Oberaufsicht.

Kurz vor Mittag, als ich mich vorbereitete die Höhe der Sonne zu messen, unterbrachen die Leute ihre Arbeit, um mir zuzusehen, und auch Stevens kam heran.

Als meine Wache abgelaufen war und ich herunterging, um meine Beobachtungen auszuarbeiten, folgte er mir in die Kajüte, stellte sich hin und sah mich zu. Die Unwissenheit, welche sein Mißtrauen vertieft, war beinahe lächerlich; ich glaube, er dachte, ich würde eine falsche Berechnung anstellen,

wenn er nicht aufpaßte, und seine Gegenwart würde mich hindern, aus zwei und zwei fünf zu machen.

"Nun, Mr. Royle," sagte er, als ich den Bleistift beiseite legte, "wo sind wir?"

Ich entrollte die Karte und zog an einem Lineal eine Linie von dem imaginären Punkt, bis zu welchem ich das Schiff am Mittag des vorhergehenden Tages gebracht zu haben vorgab, bis zu 29 Grad Breite und 34 Grad 30 Minuten Länge. "Hier ist die Stelle, an welcher wir uns diesem Moment befinden," antwortete ich, mit dem Finger zeigend.

"Dies hier ist also Floridby?" erkundigte er sich, indem er mit seinem schmutzigen Daumen um die ganze Halbinsel herumfuhr.

"Ja, das ist Floridby."

"Ah was, ich nenne es Floridby."

"Gut, also Floridby," lachte ich, "mit kann es gleich sein."

"Und Sie wollen uns noch bis übermorgen an diesem kleinen Stückchen segeln lassen?"

"Es sieht freilich auf der Karte nicht weit aus, in Wirklichkeit ist es aber doch noch eine recht hübsche Strecke."

"Ja, ja, das ist leider so, lassen Sie uns also wissen, wenn es so weit ist, daß wir die Boote zu Wasser führen können, wie sind bereit."

"Bitte, setzen Sie sich doch, Mr. Stevens, und machen Sie mich genau mit Ihren Anordnungen bekannt," sagte ich, als ich merkte, daß er gehen wollte, "es ist wirklich schwierig für mich, meinen Theil an der Sache zu thun, wenn ich nicht genau Bescheid weiß, wie Sie Alles haben wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchnutzungs-Verpachtung.

Die entlang der Leipzig-Dresdener Staatsbahn zwischen Signalstation Zeitzheim und Dresden-Plösch anstehende dreijährige Kirchnutzungsverpachtung soll gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle in einzelnen Abtheilungen wie folgt versteigert werden:

Montag, den 26. Juni, vormittags 8 Uhr
von Signalstation Zeitzheim bis Gröschwitz.

Dienstag, den 27. Juni, vormittags 8 Uhr
vom Wirtshaus am Wege von Zeitzheim nach Strilla bis zu den Häusern
des Oberen Tunnels.

Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr
in der Nähe des Restaurants „Walboilla“ in Trachau.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben, alles Nähere ist bei den zuständigen Bahnmehrern zu erfahren.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Dresden-Neustadt II.

Herzliche Bitte.

Der unterzeichnete Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt während der nächsten Wochen seine Sammelboten von Haus zu Haus zu schicken und bittet alle Evangelischen von Riesa, Poppitz, Mergendorf und Weiba herzlich und dringend, zu dieser Haus-sammlung nach Kräften beizutragen zu wollen zur Förderung des gesegneten Liebeswerkes der Unterstützung der bedrängten Glaubensbrüder in der Diaspora.

Evangelische Christenleute, die wir uns eines geordneten Kirchenwesens erfreuen dürfen, die wir ungeführt unseres Glaubens leben und uns Erbauung in unseren Gottesdiensten suchen können, laßt uns beter mittheilig und thatkräftig gedenken, die das schmerzlich entbehren — laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10. Gott will es. Gott lehnt es.

Der Vorstand des Riesaer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
W. Friedrich, Vorsitzender.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Wollerei-Geschäfts kommen **Mittwoch, den 28. Juni**, von Vormittags 9 Uhr an, im Grundstück der verm. Frau **Wenzel**, Hauptstr. Nr. 44, die zur Wollerei gehörigen Gegenstände zur Versteigerung als: 1 Alfa-Separator, eine Partie Wollkäse mit Patentverschluss, 1 große Partie Zinkbleche, 1 Butterwäse, 1 Eisschrank, 2 Handwagen, 1 Schneidebank, 1 Schabbarre, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 5 Eir tragen, 1 eis. Kessel, 2 Kanonen- und 1 Handbohrer mehrere Böller und Rannen, 1 lange Leiter, Regale und viele andere Haus- und Wirtschaftsgüter. **Geht Wäcker**, vereinf. Auktionator.

Dampf färberei und chem. Waschanstalt

Park- strasse 8. **Wilhelm Jäger, Riesa**, Park- strasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.

Wäscherei und Spannappretur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe.

Waschen, Färben und Kränzen von Schmuckfedern, Federboas, Besätzen etc.

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.

Nürnberg—Doos, Berlin O 27.

Grösste

Fahrradwerke

des Continents.

Vertreter:

Adolf Richter.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

4000 □ Meter große Radfabrik.

Die Möbelfabrik

von **Johannes Enderlein**

Niederlagstr. 2 liefert Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,

Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Büffets, Salonstühle, Bücherstühle, Schreibische, Verticos, Röhliche, Truhen, Tischstühle, Dauerstühle, Servierische, Stühle, Wandstühle in weißer Lack, Kleiderstühle, Tischstühle, Bettstellen, Nachstühle, Waschtische, Küchenschrank, Küchentische, Kleingegenstände, Vorplatzmöbel etc.

Jonsdorf, Hotel zum Bad Jonsdorf.

450 Meter über der Ostsee. 200 Schritt v. Bahnhof „Bad Jonsdorf“ der Zittau-Oybin-Jonsd. Eisenbahn. Größtes und elegant eingerichtetes Etablissement im Kurorte. Grosser Gesellschafts-Saal, Speise-Saal, 34 Fremden-Zimmer, Centralheizung, Bilder im Hause. Garten mit grossen Colonnaden. Pension für Kurgäste nach Uebereinkunft. Küche und Keller anerkannt vorzüglich. Solide Preise. Fernsprech-Anschluss Amt Zittau No. 188. * **Pauline Schlagoban**, Besitzerin.

Franz Kreutz, Zahnkünstler.

Wettinerstrasse Nr. 39 L.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Zum Kaufen brauchbar.

Probetragen gestattet.

Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.

Wombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

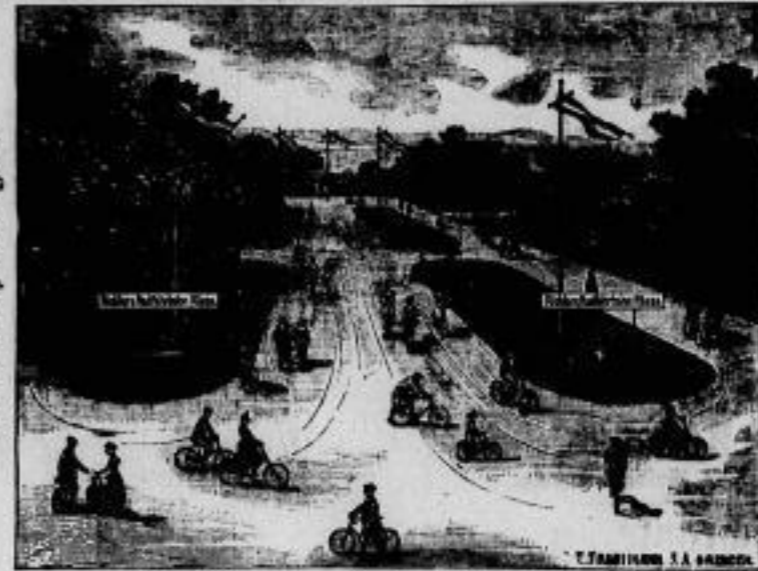
Die hervorragendsten Landwirthe

der Welt sagen, die **Massey Grad**, **Getreidemäher** und **Winder**, **Heuwender**, **Rechen von Stahl** mit **perfekten Rollenlagern** sind die besten. Dieselben sind leichtgängig, schneiden scharf und haben wenig Abnutzung.

Hauptvertreter und Lieferanten:

Winter & Reichow, Riesa a. Elbe,

Landw. Special-Maschinenfabrik mit elektrischem Betrieb.



Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Fahrräder in allen Preislagen.

Reparaturwerkstatt. Bestenfalls nur 5 Mark.

Bestätigung auch ohne Kauf gestattet.

Adolf Richter, Riesa.

Royal Massey-Harris Globe Jones

Grasmäher

Massey-Harris Heuwender Deutsche Orig. Osborne mit Rollenlager,

Globus & Greif Pferderechen, Handschlepprechen,

sowie alle anderen landw. Maschinen empfiehlt billigst

H. Stendte, Maschinenfabrik, Kobeln.

Probeflieferung! Günstige Zahlungsbedingungen!

Julius Feurich, Königl. Sachs. Hof-Pianofortefabrik

LEIPZIG. Fabrikat ersten Ranges.

Feurich Flügel
Feurich Pianinos.

Vielfach prämiert.

Leipzig 1897

allerhöchste Auszeichnung

„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Riesa **Bernhard Zeuner, Pianolager.**

Unsre hellgelbe Wackernseife, sparsam im Gebrauch, doch gut schäumen und von grosser Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pfennige. **F. W. Thomas & Sohn, Riesa**, Hauptstr. 69.

Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67, Tapezierer- und Decorations-Geschäft.
Gustav Heinrich, Riesa, Pansitzerstr. 26, Bau- und Möbeltischlerei.
Nähmaschinen, nur bestes Fabrikat, unter Garantie tadelloser Nähens. A. W. Hofmann.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
Baareinlagen " viertelj. " " 4% } p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Einige Duzend
Kinderwagendecken
 werden zu halben Preisen
 ausverkauft.
Max Barthel Nachf.

Springbrunnenaufsätze,
 Gummi- u. Hanfschläuche
 empfiehlt billigst
Aug. Wold, Dörfisch, Hauptstrasse.

Trauringe
 in allen Größen und Preislagen
 stets am Lager.
B. Költzsch,
 Uhren- und Goldwaarenhdlg.

Eischränke, Fliegenschränke, Speiseglocken
 große Auswahl bei
G. Weber, Rempnerstr.

B. Költzsch
 Wettinerstrasse 27
 neben Hotel Münch
 empfiehlt sein gewähltes
 Lager aller Arten
Uhren u. Goldwaaren.
 Streng solide Preise.
 Langjährige Garantie.
 Reparaturen
 in garantiert zuverlässiger
 Ausführung bei billigster
 Preisen.

Bitte prüfen Sie
 die zuletzt auf der Sachs.-Thüring.
 Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung —
 Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämiirten
Röst-Kaffees
 aus der renommirten Kaffee-Rösterei
Richard Poetzsch,
 Leipzig.
 Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu
 100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund.
 Verkaufsstellen:
Robert Erdmann,
 Drogenhandlg.,
Max Förster, Hauptstrasse.

Neu gegründet. **Photographisches Atelier**
Alfred Donner,
 Wettinerstrasse 24.

Seltene Belegenheit!

Durch Cassa-Einkauf ist es mir gelungen, ein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben zum halben Preise zu kaufen; dieses ganze Lager ist soeben eingetroffen, und stelle ich diese Waaren wie noch andere Bestände meines Kaufhauses zu besonders niedrigen Preisen von heute ab zum Verkauf.

Ein Posten Herren-Paletots,	früher Mt. 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40.
	jetzt Mt. $7\frac{1}{2}$, 10, 13, 15, 20, 22, 26.

Ein Posten Herren-Anzüge,	f. über Mt. 9, 11, 13, 15, 16 $\frac{1}{2}$, 18.
	jetzt Mt. 7, $8\frac{1}{2}$, $9\frac{1}{2}$, 11, $12\frac{1}{2}$, 14.

Ein Posten Ia. Herren-Anzüge,	f. über Mt. 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48.
	jetzt Mt. 15, 17, 21, 23, 25, 26, 27, 30.

Ein Posten Herren-Jacquets und Joppen,	früher Mt. 4, 5, $7\frac{1}{2}$, 9, 11, 13, 15, 18.
	jetzt Mt. $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, $8\frac{1}{2}$, $9\frac{1}{2}$, 10.

Ein Posten Herren-Hosen,	früher Mt. $3\frac{1}{2}$, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20.
	jetzt Mt. 2, 3, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 10, 11, $13\frac{1}{2}$.

Ein Posten Burischen-Anzüge u. Paletots,	früher Mt. 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24, 30, 39.
	jetzt Mt. 6, $7\frac{1}{2}$, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23.

Ein Posten Knaben-Anzüge,	früher Mt. $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, $6\frac{1}{2}$, 8, 10, 12, 14, 18.
	jetzt Mt. $1\frac{1}{2}$, 2, 3, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, 6, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 10, 12.

Paul Suchantke,
Riesa,
 vortheilhafteste Einkaufsquelle für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel
 Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
 empfiehlt sein großes Lager fertiger Volkst- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Einrichtungsgruppen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Frischgepflückte Kirichen
 zu verkaufen Kirichplantage Graf Krinich.
Kirichen
 sind abgegeben in den Pöden Gölbis und Bauherstr. **W. Wilhelm.**

Täglich junces **Gemüse,**
 sowie frisch gepflückte **Erdbeeren**
 empfiehlt Weinerei **W. Niedler.**
 Täglich servirt eine Sorten delikaten **Kuchen.**
 Sonntag Spizja i ot Kirichkuchen empfiehl die Brot-Weiß- und Feinbäckerei von **Ostwin Niedel,** Kastanienstr. 61 NB. Umtausch von Getreide gegen Mehl u. Brot. Auf 200 Liter 5% Rabatt D. O.

Selbmann's Cacao
 Chocoladen-Fabrik Dresden-N. Grand-Strasse.
 Vertauscht in Riesa: Hauptstrasse 24.

Allerfeinste Castleboy-Maltes,
 vom Juniang, das Beste, was überhaupt gefaszen wird, tra'en heute ein
Feinste Kieler Sprotten
 tra'fen heute ebenfalls ein, sowie ff. russ. Salat,
 heute Abend frisch, empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen-Geschäft
 Zur Bezeichnung **erfrisch. Limonaden:**
 Hechsteinen Himbeer und B. Herberers'st, ff. Citrusenart mit und ohne Zucker empfiehlt
Felix Weidenbach.

Medicinal-Tokayer,
 garantiert absolut reines Frauenmilch in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Flaschen und ausgemessen empfiehlt
A. B. Hennicke,
 Drogerie, Riesa.

Roth- und Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

VICTORIA-BRUNNEN
 Oberlahnstein/Ems.
Natürliches Mineralwasser
 mehrfach preisgekrönt.
 Tafelgetränk des Königl. Niederl. Hofes und vieler anderer Fürstlichkeiten. Niederlage bei **Max Koyser, Riesa a. d. E.**

An Niesau.

Niesau, Du freundliches Städtchen
Im schönen Sachsenland,
Preist man der Orte gar viele,
Wirst Du von mir genannt.

Wie läßt zum stillen Verweilen
Dein alter Park mich ein;
Hier will ich rasten und träumen
Beim Sang der Vögelin.

Und weiter zieht's dann mich mächtig
Hin zu der Elbe Strand —
Wie schwellt der Wind hier in's Weite,
In's theure Vaterland.

Der Schiffe flatternde Wimpel
An mir vorüberziehen;
Die Wellen murmeln und rauschen
So traute Melodien.

Und ringum Frühlingszauber
Und feierliche Ruh —
Ich halte fromm meine Hände:
Niesau, auch schön bist du!

Mö' Gott dich schützen, du Städtchen
Am grünen Uferstrand!
Preist man der Orte gar viele,
Wirst du von mir genannt.

K. Biantz.

Der Bezirksausschuß

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt gestern, Freitag, den 23. Juni d. J., von 11 Uhr Mittags an, unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Wilmann eine ca. zweistündige Sitzung ab, in welcher der Herr Amtshauptmann zunächst unter „Mittheilungen“ bekannt gab, daß vom „Haupt-Berein der Gutsadel-Adolph-Stiftung“ der Jahresbericht, vom „Berein zur Begründung von Volkshilfsstätten für Lungenkranke“ ein Bericht vom Mai 1899, vom Königl. Ministerium des Innern die Genehmigung zu der Veränderung der Grenzen der Bezirksverbände Großenhain und Oßatz infolge Landankaufs zum Truppenübungsplatz Zeitzheim, vom Königl. Kriegsministerium eine „Denkschrift über die Militärverwaltung in ihrem Verhältnis zur Landwirthschaft“ eingegangen sei, und ferner den Bezirksausschuß ersuchte, nachträglich drei in letzter Sitzung „genehmigte“ Spandberger Disambinationsgesuche als „unter Konsolidationsbedingung genehmigt“ erachten zu wollen, wozu der Ausschuß seine Zustimmung erklärte und weiter zu den 39 Punkten der sehr reichhaltigen Tagesordnung für die öffentliche Sitzung nach dem Großenhainer Tageblatt folgende Beschlüsse faßte: Genehmigung zu erteilen zu:

- 5) Unerwünschte Ueberlassung von 9 Flurparzellen der Altgemeinde Freitelsdorf an die politische Gemeinde daselbst betr.
- 9) Besuch des Schankwirths Meyer in Halbesleben um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung der Schankwirthschaft in den neu angebauten Räumen seines Grundstücks.
- 14) Besuch des Directoriums des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain um Erhaltung des bei den 3 Naturalverpflegungsstationen vom 1. Januar bis 15. April 1899 entstandenen Aufwands.
- 22) Nachtrag zum Ortsstatut für Medingen, Erhöhung des Gehalts des dortigen Gemeindevorstandes betr.
- 23) Besuch Franz Engelhardt's in Zeitzheim um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung des Bier- und Branntweinschanks in der ihm zur Bewirthschaftung überwiesenen Marktenberei im Barackenlager zu Zeitzheim.
- 24) Besuch J. Ferrmanns auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung der Schankwirthschaft einschl. des Branntweinschanks in der von ihm zur Bewirthschaftung übernommenen Offizierskantine daselbst bis Ende September 1899.
- 25) Besuch Laura verm. Wänch in Zeitzheim um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung der Schankwirthschaft einschliesslich des Branntweinschanks in einer Kantine auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim.
- 27) Besuch des Gasthofbesizers Jentsch in Zeitzheim um Ertheilung der Erlaubniß zur Veranstaltung von Theateraufführungen u.
- 30) Besuch des Schankwirths Ferdinand Müller in Wältnitz um Ertheilung der Erlaubniß zum Weiberbergen.
- 34) Dispensationsgesuch August Seidmanns in Merzdorf zu einer Abtrennung von dem Hausgrundstück Fol. 27 für Merzdorf.
- 39) Besuch Eduard Kniffes in Döberfen um Ertheilung der Erlaubniß zum Krippensetzen bis zur Wiederherstellung des dortigen Gasthofs.
- 41) Besuch des Gasthofbesizers Hoyer in Weißlich um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausdehnung der Schanklokalität auf die durch Anbau vergrößerten Schankräume; Bedingungsweise Genehmigung auszusprechen zu

- 4) Veränderung der Schützereianlage Marien verm. Dieze in Raundorf bei Großenhain.
 - 6) Besuch des Gasthofbesizers Fehrmann in Walda um Ertheilung der Erlaubniß zum Branntweinschank und zur Veranstaltung von Singspielen u. (Uebertragung) sowie zum Ausspannen und Krippensetzen (neu).
 - 16) Beschluß des Gemeinderaths zu Weitzlich über Abänderung der §§ 14 und 17 des dortigen Ortsstatuts, Vergebung der Wegebauarbeiten, Bildung einer besonderen Kasse für Wegebau und Ausbringungswiese der Mittel zu derselben betr.
 - 20) Besuch des Hausbesizers Wilhelm Zimmer in Oröba um Erweiterung seines Schanklokalitäts auf eine zu errichtende Veranda und Regeldahn, sowie auf den Restaurationsgarten.
 - 21) Besuch Max Kniffes in Weitzlich um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinwirthschaftereianlage in einem auf Parzelle Nr. 298 a des Flurbuchs für Weitzlich beabsichtigten Gebäudeneubau.
 - 26) Besuch des Gasthofbesizers Pöplers in Weitzlich um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung einer Kleinwirthschaftereianlage im Grundstück Kat. Nr. 4 für Weitzlich.
 - 38) Besuch Moritz Mühlerrings in Rabenburg um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung von 4 Drucköfen.
 - 40) Besuch Hermann Reichels in Merzdorf um Ertheilung der Genehmigung zur veränderten Schlaftanlage; Genehmigung unter Konsolidationsbedingung zu
 - 35) Dispensationsgesuch Wilhelm Fehlers in Streumen zu einer Abtrennung von der Restgartenparzelle Fol. 19 für Streumen.
- Gen. Ermächtigung unter Berücksichtigung der gezogenen Erinnerungen zu
- 2) Geschäftsordnung des Stadgemeinderaths zu Rabenburg.
 - 11) Beschluß der Vertreter des 7. Pommernbezirks, Erhöhung der Umgehungsentschädigung der Bezirksbeamten, sowie Nachtrag zum Statut, Fassung einer Beschränkung zur Unterstufungsstufe betr.
 - 12) Nachtrag zum Statut über die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten des 13. Pommernbezirks, Umgehungsentschädigung und Beitragsleistung zur Unterstufungsstufe betr.
 - 13) Nachtrag zum Statut über die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten des 18. Pommernbezirks, Einsetzung einer Umgehungsentschädigung betr.
 - 19) Nachtrag zu § 10 der Geschäftsordnung für Oberster u.
- Abschließen mangels Bedingungs:
- 3) Besuch des Schankwirths Biersch in Oröba um Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik (wiederholt).
 - 15) Besuch des Bäckers Max Jahn in Langenberg um Ertheilung der Erlaubniß zur Schankwirthschaft in einem auf dem mütterlichen Grundstück daselbst zu errichtenden Gebäudeneubau.
- Abkühlung zu bescheiden, um einer volkswirtschaftlich bedenklichen Grundstückserschlagung vorzubeugen.
- 33) Dispensationsgesuch Moritz Hennigs in Witzlande zu einer Abtrennung von der Gartenparzelle Fol. 13 für Krausnitz.
- Kenntniß zu nehmen von
- 7) Ministerialverordnung, Bischaffenheit der Hundemaulerde betr.
 - 17) Ankauf eines Wertpapiers für die König Albert-Stiftung.
- Dem Bezirksstage befürwortend vorzuliegen
- 8) Rechnung der Verwaltung des Bezirksvermögens Großenhain auf das Jahr 1898
- Betrifft der übrigen Punkte der Tagesordnung, zu
- 10) Vorschlag mehrerer weiterer ökonomischer Sachverständigen für Abschätzung von Flurschäden bei Truppenübungen.
- „5 weitere Sachverständige vorzuschlagen“, und zwar je zwei aus den Amtsgerichtsbezirken Niesau und Rabenburg und noch einen aus dem Amtsgerichtsbezirk Großenhain.
- 18) Besuch der Wittwe Etzlicher in Merzdorf um Genehmigung einer Unterstufung.
- Es wurde der Gemeinde Merzdorf für den Fall, daß sie unterstufend eintritt, die Gewährung einer Beihilfe aus der König Albert-Stiftung in Aussicht gestellt.
- 28) Besuch Paul Großmeyer's in Oröba um Ertheilung der Erlaubniß zum Branntweinschank und Krippensetzen (Uebertragung), sowie zur Veranstaltung von Singspielen (neu).
- Es wurde die Genehmigung mit Ausnahme der Singspiele erteilt, desgl. zu:
- 29) Besuch Edwin Rosberg's in Weitzlich b. St. um Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung der ihm in seinem bisherigen Gasthofgrundstücke zustehenden Befugnisse (Schank einschl. Branntweinschank, Weiberbergen, Ausspannen, Krippensetzen, Tanzmusikhalten, Abhaltung von Singspielen u.) in einem von ihm beabsichtigten Gasthofneubau.
- „vorausgesetzt, daß die neuen Räumlichkeiten den betr. derselben zu stellenden Anforderungen genügen.“ Betr.
- 31) Besuch Heinrich Wagners in Döberfen a) um Ertheilung der Erlaubniß zu interimswiseiger Ausübung

der Schankwirthschaft einschl. des Branntweinschanks in den bisher als Regeldahn benutzten Räumen seines niedergebrannten Gasthofgrundstücks; b) um Ertheilung des ihm in seinem jetzigen Gasthofgrundstücke zustehenden Schanklokalitäts und anderer Befugnisse auf einem von ihm an anderer Stelle beabsichtigten Gebäudeneubau.

wird Genehmigung zu a) erteilt, zu b) unter Voraussetzung der Abgabe des Realrechts auf dem Grundbuchfolium des bisherigen Schankgrundstücks. Genehmigt wird schließlich (mit Ausnahme des 3. Sonntags)

- 32) Besuch des Gasthofbesizers Körner in Raundorf bei Großenhain, um Ertheilung der Erlaubniß zum Branntweinschank, Krippensetzen, Ausspannen und Tanzmusikhalten am 1. und 3. Sonntag jeden Monats, sowie zur Veranstaltung theatralischer Vorstellungen u. (Uebertragung).

In nichtöffentlicher Sitzung wurde erledigt:

- 36) Wiederverwendung eines Siedeh- und Berfortgenhauses in Dippoldiswalde betr.

- 37) Besuch Hermann Binge's in Großenhain um Uebertragung des durch Unterbringung seiner Tochter Frieda in Soolbad Frankenhausen entstandenen Restlostenaufwandes aus Bezirksmitteln.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. Juni 1899.

Geboren: Ein Sohn: dem Hammerarbeiter Gottlieb Witz. Reich h., 31. Mal. dem Gutbesitzer Bernh. Georg Schilde in Poppitz 1. dem Kaufmann Hermann Alwin Werner h., 5. dem Biegeleiarbeiter Friedr. Ernst Werber h., 3. dem Mühlenarbeiter Friedr. Louis Berthold Hergt h., 2. dem Schlosser Ernst Ad. Herr in Poppitz 5. dem Biegeleiarbeiter Karl Gottlob Bauer h., 10. dem Schuhmachermstr. Carl Theodor Herm. Diegel h., 9. dem Delikatessenhändler Paul Alw. Caspari h., 14. dem Müller und Bäcker Augustus Bohnke h., 14. dem Artillerie-Wachtmester Ferd. Jul. Rob. Reichelt h., 12. dem Weinfabrikant Julius Herm. Richter h., 15. — Eine Tochter: der Dienstmagd Bertha Emma Junold in Poppitz 30. dem Baumeister Friedr. Otto h., 30. Mal. dem Schuhmachermester Karl Rob. Arnhold h., 1. dem Dienstmädchen Anna Ida Mähne h., 31. dem Warmararbeiter Friedr. Herm. Küppler h., 3. dem Spielereiarbeiter Josef Stofal h., 4. dem Arbeiter Karl Herm. Beder h., 4. der Fabrikarbeiterin Josepha Pulaska h., 10.

Totgeboren: Ein Sohn dem Mühlenarbeiter Ernst Herm. Hübner h., 15.

Aufgeboren: der Handarbeiter Ernst Heinrich Böttcher h. mit der Arbeiterin Marie Aug. gesch. Wehnert, geb. Moritz in Oröba. der Geschloßführer Max Rob. Mähne h. mit dem Dienstmädchen Ernestine Händel h. der Werkmeister Herm. Otto Steinbach mit der Anna Pauline Wehrach h.

Eheschließungen: der Schlosser Witz. Franz Altmeyer h. mit der Näherin Wilhelmine Aug. Marie verw. Dressel, geb. Kunze h., 3.

Gestorben: Johanna Christiana Friederika verw. Schöne, geb. Höhne h., 76 J., 2. der Handarbeiterin Emilie Marie Hohnfeld L. h., 6 Mon., 4. des Schlossers Bernhard Swart E. h., 8 Mon., 4. der Privatist Joh. August Hoffmann h., 74 J., 7. der Tischlermeister Gottlieb Karl Schlegel h., 77 J., 7. des Artillerie-Trompeter-Serganten Aug. Wehne E. h., 2 Mon., 7. der Kaufmann Edwin Witz. Schmidt h., 22 J., 9. des Müllers Heinrich Carl Ludw. Schneider h., Stiefsohn, 9 J., 12. des Brauereipächters Carl Ernst Köppl E. h., 8 J., 12.

Kirchennachrichten für Niesau mit Weiden.

Dom. 4. v. L. (25. Juni) 1899.

In Niesau Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich); Nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst ebendasselbst (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion in der Klosterkirche (Dioconus Hartgard).

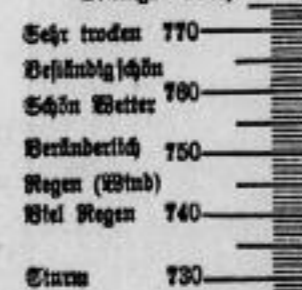
In Weiden früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Dioconus Hartgard).

Wochenamt vom 25. Juni bis 2. Juli cr. für Niesau und Weiden Pfarrer Friedrich.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Meteorologische.

Wegweiser von N. Niesau, O. Weiden.
Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Temperatur von Weiden, Nacht + 9
Temperatur von Niesau früh 8 Uhr + 10
Windgeschwindigkeit von Niesau + 14
Niederschlag 40

der gegenüberliegenden Wand zu. Inzwischen und den Strich...

„Strich, was hast hier zu schaffen? — Geheiß, was hast mit den Kindern gemacht?“

Der Jäger war eine kleine schamhafte Gestalt, die den Nischen des reichhaltigen Rosenbauers nicht zum geringsten Theil gemessen war.

„Wiso ist ein ephlicher Jäger, haben wir geschrien, haben wir gemacht, wollen wir schlafen im Schatten!“

„Du Ruder, du Hülse! Ich bin in der Wald gehen!“

„Wiso will nicht kommen wieder in Hof, ist Wiso gehen zu Deiner Knecht?“

„Ja, wenn Du Deine Knecht hast, Epheub!“

„Haber was der neue Ruder, der auf dem Hofe schaffte.“

„Das Wiso gehen, schlafst du nicht, hat er doch Blut von Knechten in den Adern; mit schlagen, mit schlagen!“

„Wiso! Was Knecht? — Du weißt wohl den Knecht, Du Strich! Du sollst mein Vieh mit schlagen!“

„Wiso kein ungeschickig, mach' ihn all verschien unter Boll schlagen, daß sie auslösen ihn und verschien ihn mit Strich!“

„Haber, die Hülse! — Nicht so!“

„Und nun hier man das Gefähr des Knechts, auf welches Loni und Frau Elisabeth herbeizelen.“

„Martin, Martin, ist der Vogel laufen!“

„Wiso kein ungeschickig, mach' ihn all verschien unter Boll schlagen, daß sie auslösen ihn und verschien ihn mit Strich!“

Der Rosenbauer aber ließ sich nicht fällen, blühte den einen Wunden gründlich durch, denn ließ er ihn los, so war Jener mit Pfeil und Schelle beschossen.

„Am Thore ist er denn ahnlos!“

„Wiso verstand dich, hab und hat Deiniges soll verkommen mit Feuer, Rader Deinige sollen sterben, Du sollst schwächen nach einem Trank, schlagen, und der Horn hier, Rader, soll verschien!“

Der Bauer hätte mit Strichen den Hülse des Jägers; der Jäger war entsetzt, auf die Vorstellungen aber von Frau Elisabeth sagte Martin Straffer:

„Ich brauch' schon jetzt mein Recht; verschien's? Wiso erst noch Schuly und Richter werden; nicht der Mann, das ist das Richtige!“

„Sie sagste man und ließ ihn gewähren. Was war denn aber heute los? — Wor der Mann, der da jetzt zwischen den Hülse die Alm herabflieg, nicht der Rosenbauer, der Vieh hütet? — Nicht! Der heuchel gewiß auch eine Hülsepost.“

„Du, was ist passiert, Rosenbauer?“

„Die Semmerin Brand liegt eben todtrank, Bauer!“

„Was das noch! Was lang ist es?“

„Schick doch Deine Loni, 's ist ein geschicktes Ding in der Semmerinpost!“

Der Bauer schlug sich vor den Kopf:

„Was in die Hülse, Rosenbauer, erwidert dich, und denn jetzt zurück! Die Loni sind ich schon am Nachmittag, Loni, Loni!“

„Dich hätte mit großer Bezeichnung die Worte des Bauers. Auf Wochen, nicht auf Monate, war sie denn jetzt...

von Haus, wo Alles sie an ihn gemahnte, und den für immer verloren hatte. Der Hülse aber fuhr fort:

„Noch dich bereit und geh nach dem Essen gleich auf die Alm. Kennst ja Weg und Steg. Sorg gut für dich, binnen wenig Tagen komm ich und seh nach, wie's geht. Wiso's Doktor und Knecht sind den Rosenbauer, er ist stult und treu.“

„Sie nicht: „Sollst zusehen sein, Bauer!“

Demselben verstand sie im Hülse. Der Bauer aber ging die halbe Treppe in sein „Rechenstübli“, wie er nannte, hinaus, wo er sich aufhielt, wenn er allein sein wollte, seine Bücher schaute, schielte und rechnete. Nachdem er die Thür sorgsam verschlossen, ging der Rosenbauer vor einen kleinsten Schrank, schloß ihn mit einem Schlüssel, den er in der Brusttasche trug, auf und zog dann aus einer Ecke einen nageleimten prächtigen Stupen hervor.

„'s ist ein prächtiges Gemähl, und wie reich der Knall ist! Du, Pflüger, Semmerin, jetzt sollst wohl schlafen! 's letzte Mal, da war's schlimm. Aber hier war's doch dasmal, als sie mit auf der Hülse waren und ich mit den Knappen den gewagten Zug den Berg hinunter machte. Pah! Sie wurden wild und glagen durch. Was der Sepp nicht gemessen —

„Wiso, der Sepp! War er ein Bauer und meines Weibes! weiß Gott, er ist brav, er stellt sich haben; aber so! Und er kommt auch mit und fragt nachmals an! Ist viel zu hoch, was, weisestwegen! — Erst Abend mach ich besonders schlafen. Der Semmerin lauert, das ist gewiß. Jetzt soll ich die Hülse, da stiel ich die Knappen, die Hülse, mit dem Hülse, das Gefähr. Dann geh ich von da über den Regl. Als ich gefahren hätte, — habe, ohne Hülse, wenn sie nicht etwas widerstehen — da hat ich gleich seinen Hülse! Was ein lauterer Knall sein, der Hülse! Na, was Wiso, bis heut Abend! Der Knall steht auch mit alle hoch!“

Er stellte den Stupen wieder in den Schrank und schloß ihn sorgfältig ab. Dann stieg er die halbe Treppe wieder hinauf ins Wohnzimmer hinunter.

Das Mittagessen war eben aufgetragen; Frau Elisabeth sprach das Tischgebet, wie's seit hundert Jahren im Rosenhof Sitte gewesen.

Man nahm lautlos das Wohl ein; der Bauer gab einige Befehle an die Knechte, dann wünschte er „gegrüßte Wohlgeleit“ und ging in die Kammer, um einen laugen Schlaf zu thun. Wegen Nachmittag hieß er die Knappen aufstehen und bemerkte gegen Frau Elisabeth, er wolle in die Stadt. Im Morgenstunden aber stand schon Tagelohne, Stupen und Pulver nicht viel.

Nicht vergeblich hatte Pflüger, der Oberjäger, voll Hülse Tage lang den Rosenhof umlauert. Als er aus dem Gehölz heraus den Wagen verschahen sah, murmelte er:

„Wiso, aller Hülse, was ist doch mit schlafen genug!“

Er rannte eiligst zurück ins Gehölz und war verschwunden.

Es war gleich nach Mittag, als Loni, eine Fude auf dem Rücken, Schwengeln verließ, um auf die Alm zu gehen. Ihr Weg führte dabei am Kopp'schen Hügelchen vorüber. Schon von Weitem sah sie Sepp auf dem Stein vor der Thür sitzen, als warte er auf Jemand. Als er näher die Türe hülte, sprang er auf; die Braube rührte sein Gesicht, als er unentwärtet Loni vor sich sah:

„Gruß Gott, liebe Loni, wo kommst her?“

„Von Haus komm ich; die Semmerin Knall ist krank geworden; da hat der Vater mich geschickt.“

„Wie bist lang dort?“

„Einige Wochen genüß.“

„Komm herein!“

„Ich darf nicht, Sepp, der Vater hat verboten.“

„Er heißt nicht Loni.“

„Aber sein Hülse trüß mich, erwidert er.“

„Ungeheute Hülse hat Gott all, Loni!“

„Schalte stöhlich die Stimm der Mutter Knapp begreiflich. „Komm ruhig herein meine Tochter; seit dem Tag, wo sie meinen Beinlein laßt vom Halbe heimzuschaffen, hab ich solchen Kummer mit gehabt, wie jetzt über meinen Sepp, und daß Dein Vater ihn hat von Rosenhof geschoben.“

„Wiso, ich bedau'r 's am meisten, Mutter Knapp,“ schluchzte Loni, „mit ist ja zum Sterben zu steln!“

„Dabei brach sie in ein heftiges Weinen aus, daß Mutter Knapp nur genug zu thun hatte, den heftigen Ausbruch der Gefühle des Kindes zu stillen.“

„Ja“, begann Loni dann wieder, „nun soll ich dich auch zu heimlich sehen und sprechen, hat mit der Vater bei dich geboten. Was Jungen wir nun an?“

„gehorch, Loni“, meinte darauf der gutmüthige Vater, „denk besto mehr aneinander; vergessen werden die Sorgen nicht!“

„angelegte Se.“

„Ich will ich noch ein Stück Weg die Fude tragen“, meinte Loni, „'s ist das letzte Mal! Hab zwar eine Empfehlung, die mich nicht zurückrufen wenn sie lenken, aber ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

sie um den Kopf zu verfahren war, denn lehrte er schnell zurück.

Der Hülse der Mutter Knapp stand schon ein königlicher Jäger in grüner Uniform mit hundertlichen Goldstickern am Beinschick und auf der Schulter, einem hohen breiten Hut auf dem sich erhabener Knopf, um den ein Busch dunkelgrüner Federn wehte, und einem Hülschlinger an der Seite. Es war ein königlicher, wie man sie nennt. Ungebuldig wartete er schon auf Sepp, als der Braube eilig herbeisprang:

„Nun kommt nur stiel; die Herrschaften sind mit dem Vater bald fertig, da sollst gleich losgehen. Seine Hülse bring' Adalbert, hab ganz verfallen auf das Hülse. Ich danke schön. Gott sei Dank, daß Seine Maj hat der Alm, nicht mehr schlafen; die Hülse lieber eine große Loni über ein neues Schauspiel. Ich auch.“

„Wie der Herr.“

„So der Herr!“

„Nur die Einigkeit habe ich nicht, wie Seine Maj.“

„Sepp grüßte den königlichen Diener von der Seite an.“

„Wie ist gelebt ist.“

„Das wollt ich wissen. Wer immer so in der Hülse steht, in den Hülse der Herr, der hat und hat.“

„Ich kenn dich nicht.“

„Womit auch nicht so sehr drum; der Eine so, der Andre so.“

„Doch ist, da ist Hoch-Schwengeln.“

Es war ein halber Bau, dieses Schloß, ein der Hülse Nürnberger Hülse, die verstanden und beschickte an das Herrschers des Reichslandes absetzen mußten. Jetzt war der Sommer der regnerischen Dnyacht.

Man schritt an Wochen vorbei durchs Thore in den Schloßhof, wo bereits Hülse der Hülse und Knecht schliefen hielten.

Ein edelmüthiger Bau, aber überall glänzend restaurirt, umgab den Hof, in dessen Mitte eine hohe Fontäne plätscherte:

„Schick, dort hinter jenen Hülse sollen die Herrschaften; jetzt geht aber gleich los.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“

„Wiso, ich will dich bei den Stupen, er ist geladen.“